

Hummelsbüttler Feldmark ... im Wandel

Die Hummelsbüttler Feldmark ist seit ca. 1938 Landschaftsschutzgebiet (LSG), Pufferzone um das Naturschutzgebiet Hummelsbütteler Moore, Landschaftsachse, Strömungskorridor für sauerstoffreiche und kalte Luft aus dem Umland, Kaltluftentstehungsgebiet, bedeutende Kaltluftleitbahn sowie Teil des Biotopverbundsystems zwischen Wittmoor und Raakmoor.

Trotz dieser überragenden Bedeutung steht die Feldmark **seit Oktober 2015 im Fokus von Wohnungsbauplänen**. Anfänglich als Standort für große Expresswohnungsbauten für geflüchtete Menschen, später auch für regulären Wohnungsbau.

Politisch war Wohnungsbau in der Feldmark überhaupt nicht vorgesehen.

Zitat aus dem rot-grünen Koalitionsvertrag vom April 2015

„Landschaftsachsen und Grüne Ringe, die Flächen des Biotopverbunds und Pufferzonen von Naturschutzgebieten sind keine Wohnungsbauflächen und sollen erhalten bleiben wie bedeutende Landschaftsräume, wie beispielsweise in den Vier- und Marschlanden, den Feldmarken und im Wilhelmsburger Osten.“

Zitat aus dem Hamburger Klimaplan vom Dezember 2015

„Zudem sollten kühlende Frisch-/Kaltluftbahnen, wie insbesondere die Landschaftsachsen von Bebauung freigehalten werden.“

Pressezitate zur Bebauung der Feldmark bzw. LSG im Allgemeinen

[Abendblatt – 01.05.16](#)

BUND: Flüchtlingswohnungen im Grünen sind rechtswidrig

„Wenn die Landschaftsachse heute schon angeknabbert wird, ist in späteren Zeiten die zur Lückenschließung nötige Aufhebung des Landschaftsschutzes leichter zu begründen.“

[Abendblatt – 24.04.16](#)

Grüne wollen in die Höhe bauen – statt in die Landschaft

„Der heftige **Widerstand der Naturschützer** gegen die **Baupläne** in der eigentlich geschützten Hummelsbütteler Feldmark haben nicht nur BUND und Nabu auf den Plan gerufen, sondern auch die Bevölkerung vor Ort.“

[Abendblatt – 16.04.16](#)

Hummelsbütteler Feldmark: BUND greift den Senat an

Manfred Braasch, Chef des BUND Hamburg, wirft dem Senat vor, das Genehmigungsverfahren für die umstrittene Bebauung der Hummelsbütteler Feldmark auf den Kopf zu stellen. [...] Braasch wies darauf hin, dass Hamburg derzeit **130 Hektar Landschaftsschutzgebiet in der Bauplanung** habe.

[Waldorfer Umweltzeitung April 2016 \(S.11\):](#)

Architektenkammer fordert Vision der Stadtentwicklung: - „Unter allen Standorten gab es lediglich zwei Bauvorhaben, welche als gänzlich ungeeignet eingestuft wurden und die Beurteilung „**Null Perspektive**“

bekamen. Dieses waren **beide Flächen in der Hummelsbütteler Feldmark**, also die Fläche Rehagen und die Fläche Glashütter Landstraße/Wildes Moor. Das Kriterium der **Umweltverträglichkeit einer Bebauung von Flächen in der nördlichen Klimaachse Hamburgs** wurde **nicht eingehend behandelt**, hätte das Ergebnis aber sicher weiter verschlechtert.“

[Walddorfer Umwelt-Zeitung \(WUZ\) März 2016](#)

Mehrere Beiträge zu Sonder-Wohnungsbau auf bisherigen Schutzflächen (Buchenkamp, Hummelsbütteler Feldmark, Hoisbütteler Straße u.a. Beiträge.

[Walddorfer Umwelt-Zeitung \(WUZ\) Januar 2016 \(S.5\)](#)

NABU lehnt Inanspruchnahme von Grünflächen ab

Der NABU fordert: „**Kein Wohnungsbau** und Bau von **Flüchtlingsunterkünften in Landschaftsschutzgebieten**, in geschützten Biotopen, in den Landschaftsachsen, im Biotopverbund und in anderen großräumigen, unzerschnittenen Grünflächen.“ Dass Naturschutzgebiete tabu sind, ist für den NABU selbstverständlich. Um Bedarfsspitzen aufzufangen könnten naturschutzfachlich nicht besonders wertvolle und schnell in ihrer alten Funktion wieder herstellbare Grünflächen genutzt werden.

Abendblatt - 15.01.16

Hummelsbüttel: Heftiger Streit um Bau von Flüchtlingsunterkünften

“Die Kritiker stellten fest, dass bisher niemand dargelegt habe, warum die **Kaltluftschneise plötzlich entbehrlich** sei. Angesichts der Umweltproblematik sei es **unverständlich**, dass **statt temporärer Unterkünfte Steinbauten** kämen.“

[NDR-Bericht vom 14.12.215](#)

NABU kritisiert Wohnungsbaupläne des Senats

„Die Naturschutzorganisation NABU hat *scharfe Kritik an der neuen Wohnungsbaupolitik des Hamburger Senats* geübt. Die Stadt nutze den Zuzug von Flüchtlingen als Alibi, um auch auf der grünen Wiese zu bauen. Um genug Wohnungen bauen zu können, sollen demnächst teilweise sogar in **Schutzgebieten Häuser entstehen**, zum Beispiel in den Stadtteilen **Hummelsbüttel** und **Öjendorf**.“

[Abendblatt online vom 23.11.2015](#)

Flüchtlingsdörfer: BUND wirft Koalition Wortbruch vor

“BUND fordert rot-grün in Wandsbek auf, die **Feldmarken von Wohnungsbau frei zu halten** – auch innerhalb der Grünen gibt es Kritiker.“

“Manfred Braasch, Chef der Hamburger Sektion des Bund Umwelt und Naturschutz Deutschland:

“Wir lehnen die geplante **Bebauung der Feldmark** ab. In unmittelbarer Nähe befinden sich zwei **Naturschutzgebiete**, die **Feldmark** ist insgesamt eine **wertvolle Grünachse**. Laut rot-grünem **Koalitionsvertrag** sind **Hamburgs letzte Feldmarken von einer Wohnbebauung frei zu halten** – und das aus gutem Grund.“ ”

[Welt online vom 20.11.2015](#)

Wohnungsbau verschärft Klimafolgen für die Stadt

„Die aktuelle Wohnungsbaudiskussion über **Nachverdichtung** und **Erschließung von bislang freien Flächen** gewinnt so an Brisanz. Denn die Wissenschaftler prognostizieren, dass mehr Wohnungen für eine **Verschärfung des Klimawandels im Stadtbereich** führen.“ [...]

[NDR-Bericht vom 12.11.2015](#)

Doch Wohnungsbau auf der Wiese für Flüchtlinge?

„Wegen der starken Zuwanderung sei es nicht mehr tabu, Bauprojekte zu beschleunigen und **auf Grünflächen zu bauen...**“

„Bisher hieß das Prinzip der Stadtplanung "Nachverdichtung", also Wohnungsbau in Baulücken. Viel früher als gedacht komme Hamburg damit aber an seine Grenzen, so Walter [Oberbaudirektor].“

„Damit stehe **Hamburg vor zwei großen Veränderungen.**

Erstens werde nach langer Pause wieder auf der **Grünen Wiese** gebaut. [...]"

„Zweitens müsse Hamburg leider an seine Flächenreserven, kündigte Walter an.“

[Grünschnack-Blog-Beitrag vom 28.10.15](#)

Olympia als Riesenchance für den Wohnungsbau

„Immer drängender taucht die Frage auf, wo in Anbetracht des zunehmenden Drucks auf die **Bebauung von Landschaftsschutzgebieten und Landschaftsachsen** Grüne Politik bleibt.“ [...]

„Wenn wir **die grünen Landschafts- und Klimaachsen der Stadt bewahren** wollen, müssen wir den Zustrom über **mehr Dichte im Zentrum und den zentrumsnahen Stadtgebieten** auffangen.“ [...]

„Die Nutzung völlig untergenutzter Hafenfleichen wie den Kleinen Grasbrook ist der **Bebauung unserer Landschaftsschutzgebiete allemal vorzuziehen...**“

[Olaf Duge, Mitglied der Grünen-Fraktion in der Hamburger Bürgerschaft, Sprecher für Stadtentwicklung & Wohnen](#)

[Abendblatt vom 14.10.15](#)

“Vielleicht muss Naturschutz dem Wohnungsbau weichen”

Johannes Kahrs (SPD MdB): „Stattdessen muss man sich in Hamburg mal die **Randgebiete** anschauen. Wir haben noch sehr viele Acker- und Grünflächen, darüber muss man mit den Landwirten in Verhandlungen treten. **Eventuell müssen Landschaftsschutzgebiete oder Naturschutzflächen vor einer wachsenden Stadt weichen** und Hamburg dann stärker in Bereiche hineinwachsen müssen, die dafür bislang nicht vorgesehen waren.“

[Abendblatt vom 14.10.15](#)

“BUND besteht auf Ökostandards”

Naturschutzgebiete und **deren Pufferzonen** seien **tabu**. **Landschaftsschutzgebiete** und **Flächen des Biotopverbunds** dürften **nur in „absoluten Ausnahmefällen für eine temporäre Nutzung“ herangezogen werden – und mit einem „definitiven Rückbautermin“**, forderte Braasch. „In diesen Einzelfällen muss es zudem einen angemessenen Ausgleich auch für die temporäre Zerstörung geben“.

[Waldörfer Umweltzeitung Oktober 2015 \(Seite 3\)](#)

730 zusätzliche Wohnungen im Alstertal

*„Neue Wohnsiedlungen in der Hummelsbüttler Feldmark wären in früheren Jahren auf den massiven Widerstand der Bürgerinitiativen in den Walddörfern und im Alstertal gestoßen. Sie kämpften hartnäckig vor allem um wertvolle Grünflächen, die der Senat oder der Bezirk Wandsbek für den Wohnungsbau „opfern“ wollte. [...] „Trotz der verständlichen Nöte, jetzt möglichst ohne Verzögerungen für Flüchtlinge Wohnungen zu bauen, sollte doch ein Minimum an Rücksicht auf Natur und Landschaft genommen werden, denn Fehler, die heute gemacht werden, werden später irreparabel sein“, mahnt Horst Bertram vom Botanischen Verein: „So brächte eine **Bebauung des bisher weitgehend freien Nordens der Hummelsbütteler Feldmark eine Einengung der freien Landschaft mit sich und wäre eine ganz falsche Weichenstellung..**“*

Aussagen aus dem Jahr 2014

[Abendblatt vom 25.08.2014](#)

Senatorin "Jutta Blankau Hamburg ist eine durch und durch grüne Stadt"

Abendblatt: Naturschützer bemängeln, dass in Hamburg auch aufgrund von Wohnungsbau immer mehr Grünfläche verloren gehe – alle zwei Jahre eine Fläche so groß wie die Außenalster. Außerdem gibt es jedes Jahr rund 6000 Bäume weniger in der Stadt. Brauchen Sie erst einen grünen Koalitionspartner, um da gegenzusteuern?

Blankau: Unsinn. Unsere großen Bauprojekte wie die HafenCity oder die Mitte Altona entstehen auf Konversionsflächen. Da geht kaum Grün verloren. Und wo wirklich Grünflächen in größerem Stil tangiert waren, schaffen wir Ausgleich.

[Welt vom 27.04.2014](#)

In der Stadt wird es eng

„Die **Wohnungsbauoffensive des Senats verändert das Bild der Stadt** – nicht zum Besseren, so Experten. Der schnelle Bau neuer Wohnungen dürfte darüber hinaus auch zu **Konflikten mit dem Naturschutz** führen.“ [...]

„Der **Landschaftsschutz** könne an einigen Stellen **zurückgenommen** werden, ließ Volker Dumann, Sprecher der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, kürzlich wissen. Da **so gut wie alle großen Freiflächen** in Hamburg **unter Schutz** stünden, sei davon auszugehen, **dass einzelne Bereiche "aus den Landschaftsschutzgebieten entlassen** werden, um **bauliche Entwicklung** zu ermöglichen".“